

Unsere Rekruten auf dem Sanetschpass

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **7 (1931-1932)**

Heft 23

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-709800>

Nutzungsbedingungen

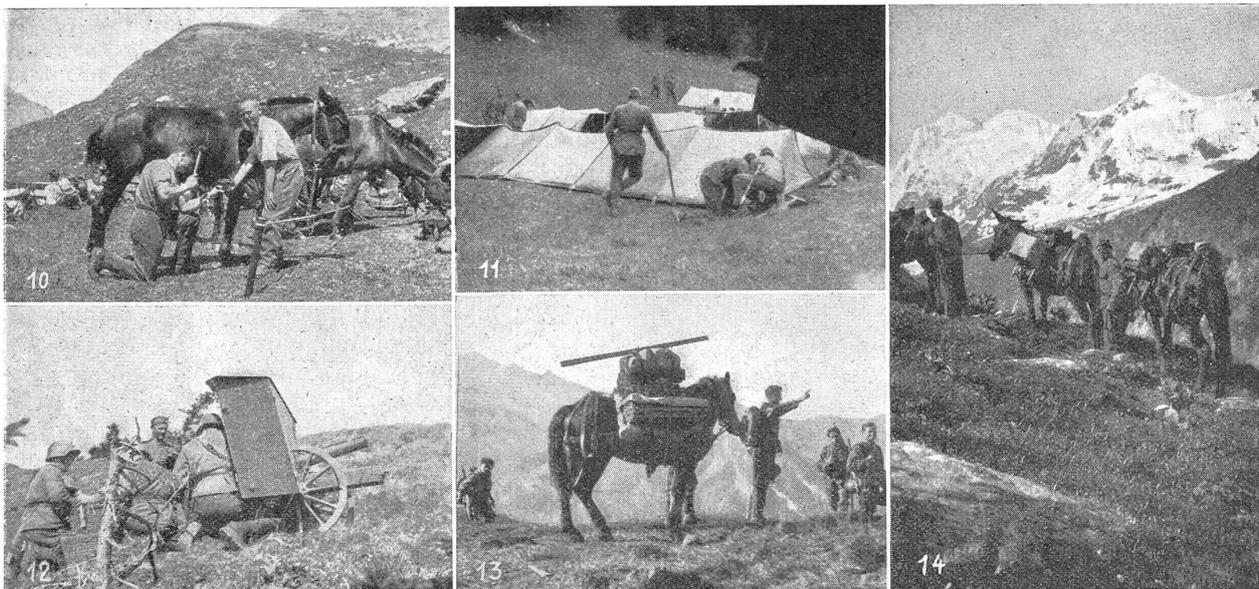
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Unsere Gebirgsartillerie. — Notre artillerie de montagne.

10. Der Hufschmied in Funktion. — Le maréchal-ferrant en fonction. 11. Villa „Durchzug“. — Villa „courant d'air“. 12. Gebirgsartillerie im Feuer. — Artillerie de montagne au feu. 13. Telephonier der Geb.-Art. — Cheval porteur du téléphone de l'art. de mont. 14. Munitionstransport. — Transport de munition.

Unsere Rekruten auf dem Sanetschpaß

Die Berge grüßten majestätisch, als wir von Saanen aus den zehnstündigen Marsch über Gstaad-Gsteig auf den Sanetschpaß antraten. In langer Einerkolonnen zogen wir die steile Bergrampe hinauf auf Sanetsch. Manch ein Jauchzer wiederhallte an den Felswänden der Walliser Windspillen; wir waren trotz dem schweren Gebirgstornister in bester Stimmung, zu der die gute Verpflegung und die angenehmen Marscherleichterungen viel beitrugen. Schon am Schwarzsee und während des Marsches haben es die Flieger auf uns abgesehen. Bald ist es ein Jagdflieger, der frech über eine Felskante wie ein Adler auf uns herabschießt, bald ein Beobachterflugzeug, dessen Beobachter uns auf der Platte haben will. Der Sanetschpaß weist mehrere idyllisch gelegene Alpweiden auf. Oft werden wohl die Freiherren von Raron hier gelagert haben, als sie ins Oberland auf Raub auszogen. Am Fuße des Oldenhorngletschers schlugen wir auf einer der typischen Alpweiden in einem Karrenfelde unser Zeltlager auf. Ueber dem Zeltlager weht auf einem Felskopf unser schönes Schweizerbanner. Treten wir vor die Zelte, in denen man sehr gut schlafen kann, so sehen wir über dem Rhonetal die stolzen Walliser Alpen vom Zinalrothorn bis Grand Combin. Der Sonnenaufgang wird uns unvergeßlich bleiben. Zuerst röten sich Matterhorn und Dent Blanche, die stolzen Bergriesen, und ihnen folgen dann die übrigen, die sich untertänig der Pracht anschließen. Rings um das Zeltlager leuchten Alpenblumen in hellen Farben. Die Zelteingänge sind mit Alpenrosen geschmückt, darunter einzelne Edelweisse; die Männertreu fehlen nicht. Der Gebirgler hat einen strengen Dienst, aber der Aufenthalt im Bergsteigerparadies läßt die Müdigkeit vergessen.

Der 1. August war für uns ein Sonntag. Wie an andern Tagen zogen wir zur Arbeit aus. Die Gefechtsausbildung ist sehr interessant und bringt viel Abwechslung. In jeder größeren Pause ziehen wir Schuhe, Socken und Hemd aus und lagern auf der Alpweide in der Bergsonne. Am Abend sammelten wir uns oberhalb des Sanetschhotels zur Augustfeier. Die uns liebgewordenen

Säumer holten tagsüber in der Waldregion unten dürreres Holz für das Augustfeuer. Feuerwerk wurde aufgestellt. Eisigkalt grüßten die Walliser Berge, als wir die einfache Augustfeier mit einem Liede begannen. Von den Walliser Berghängen grüßten mehrere Höhenfeuer, als Herr Major Schenker in markanten Worten zu uns über den 1. August sprach. Ja, unser Vaterland ist es wert, daß wir es beschützen, wenn es die Not erfordern sollte. Mächtig loderte bald unser Augustfeuer, unsere Auguststimmung ins Land hinaus verkündend. Ein Korporal spielte von einem Felskopf aus auf einer Trompete: « O mein Heimatland » in die Augustnacht hinaus. In Gedanken zu Hause bei unsern lieben Angehörigen, wanderten wir den Zelten zu. O mein Heimatland, o mein Vaterland, wie so innig, feurig lieb ich dich!

(—r. « Solothurner Zeitung. »)

Das Heerwesen Polens

(Schluss.)

Was die polnische Offizierslaufbahn anbetrifft, so ist für den Offiziersrang im allgemeinen das Reifezeugnis eines Kadettenkorps oder einer Mittelschule notwendig. Grundsätzlich bleibt aber der Aufstieg aus dem Mannschaftsstand in den Offiziersstand möglich und zulässig. Entscheidend für diesen Aufstieg ist die Intelligenz; nach zweijähriger Dienstzeit als Unteroffizier kann jeder polnische Soldat nach Ablegung einer vereinfachten Reifeprüfung in die Offizierslaufbahn eintreten. Die Aufnahme in das polnische Reserveoffizierskorps hängt von dem erfolgreichen Besuch einer mindestens sechsklassigen Mittelschule oder einer wenigstens sechsjährigen Dienstzeit als Unteroffizier ab. Auch der Besuch eines Kadettenkorps berechtigt zum Eintritt in das Reserveoffizierskorps. Mit vollendetem 50. Lebensjahr scheidet der Reserveoffizier aus der Reserve aus. Das polnische Reserveoffizierskorps umfaßt etwa 27,000 Offiziere. Das polnische Offizierskorps steht völlig unter dem Einfluß des Marschalls Pilsudski, der alle seine Gegner aus dem Offizierskorps entfernte. Bei dieser Gelegenheit ging dem polnischen Heer mancher tüchtige Offizier verloren, zumal Pilsudski viele Offi-